



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16191
Dienstag, 07. Dezember 2021

EU-Parlament unterstützt geplante Bodenstrategie der Kommission	1
GAP-Reform im Amtsblatt der EU veröffentlicht	2
EFSA: Höhere Rückstandswerte für "Flonicamid" ohne Risiko für die Umwelt	2
EU-Schweinefleischexporte legten von Jänner bis September 2021 um 6% zu	3
Neuseeland: Fonterra erhöht erneut seine Milchpreis-Prognose	3
VÖM verweist auf massive Kostensteigerungen in der Milchwirtschaft	4
Christbaum aus Österreich erstrahlt im EU-Parlament	5
Russland: Experten warnen vor Marktdefizit bei Kartoffeln	5
Kartoffelmarkt: Inlandsabsatz auf gut durchschnittlichem Niveau	6
Bayern: Landesweite Sicherheitsmaßnahmen gegen Geflügelpest	6
LEADER-Trends ab 2023: Klima, Digitalisierung, Demografie und Globalisierung	7
Steiermark: Agrar-Innovationspreis "Vifzack 2022" geht an Initiative "Ennstal-Mehl"	8
LK OÖ: Frischer Fisch vom bäuerlichen Direktvermarkter ist eine gute Wahl	9
"Ländle Christbaum" mit Herkunftsnachweis garantiert heimische Qualität	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Parlament unterstützt geplante Bodenstrategie der Kommission

Flächenversiegelung bis 2050 stoppen

Brüssel, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission will ein Gesetz zum Schutz des Bodens auf den Weg bringen. Unterstützt wird sie dabei vom Europaparlament, während einige EU-Mitgliedstaaten den Bodenschutz für eine nationale Angelegenheit halten. Dabei sind sich alle Beteiligten in der Sache einig: Böden müssen fruchtbar bleiben, indem sie vor Erosion und Humusabbau geschützt werden. Schon gar nicht dürfen Böden ungezügelt in Bauland und Gewerbegebiete umgewandelt werden. "Der Schutz des Bodens ist letztendlich eine Frage der Versorgungssicherheit", betonte die slowenische Christdemokratin **Ljudmila Novak** im EU-Parlament. Der Agrarausschuss des Europaparlaments hatte zu Beginn der Woche eine Debatte über die Bodenschutzstrategie auf seine Tagesordnung gesetzt. In der Diskussion stellten sich fast alle Redner hinter die Absicht der EU-Kommission, den Bodenschutz auf europäischer Ebene regeln zu wollen.

Einer EU-Regelung verschließt sich im Europäischen Parlament lediglich die Fraktion "Identität und Demokratie". Die Rechten fordern, dass sich die EU aus dem Bodenschutz heraushält und diese Aufgabe den EU-Mitgliedstaaten überlässt. Die anderen Fraktionen bitten die EU-Kommission nach Vorlage ihrer Strategie im November, nun auch rasch einen Gesetzesvorschlag folgen zu lassen. Das EU-Parlament möchte die Beratungen möglichst noch in der laufenden Legislaturperiode verabschieden. **Delgado Rosa Humberto** von der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission kündigte im Agrarausschuss einen Vorschlag im ersten Halbjahr 2023 an. Im kommenden Jahr müsse es zunächst eine Folgenabschätzung und eine Befragung der Öffentlichkeit geben, erklärte Humberto den Zeitplan der EU-Kommission.

Mehrere EU-Abgeordnete setzen vor allem auf die neue deutsche Bundesregierung, wenn es um die Akzeptanz einer EU-Bodenstrategie unter den Mitgliedstaaten geht. Schließlich wird eine Regelung für den Boden auf europäischer Ebene im Koalitionsvertrag begrüßt. Auch die meisten osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten drängen auf ein EU-Gesetz. Mehr Unterstützung erwarten die Abgeordneten noch von Frankreich, Österreich und den Niederlanden, die bisher nationale Lösungen bevorzugen.

Verbot für Bauvorhaben auf landwirtschaftlichen Nutzflächen

60 bis 70% der Böden seien nicht gesund, betont die EU-Kommission in ihrer Strategie. Erosionsschäden, die Versalzung von Böden, die Trockenlegung von Moorböden und der Flächenverlust seien die großen Probleme. In ihrer Bodenstrategie regt die EU-Kommission deshalb an, dass ab 2050 unter dem Strich kein Acker- und Grünland mehr verloren gehen darf. Bauvorhaben auf landwirtschaftlicher Nutzfläche sollen bis dahin verboten werden oder zumindest durch eine Rückgewinnung von Agrarland ausgeglichen werden. Weiterhin schlägt die EU-Kommission kostenlose Bodenanalysen für Landwirte vor, etwa für den Humusgehalt. Sie setzt auf eine "Carbon Farming"-Initiative mit Beteiligung der EU-Agrarbranche. Dabei geht es vor allem um die Anreicherung des Humusgehaltes in den Böden und um die Entlohnung der Landwirte für ihre Karbonsenken.

Vor einer Mogelpackung warnte die EU-Abgeordnete **Jutta Paulus** von den Grünen in Deutschland. Der Humusgehalt müsse auf Dauer aufgebaut werden. Allein die pfluglose Bodenbearbeitung oder der Verzicht auf einen Umbruch von Grünland nutzen dem Klima nichts, wenn die Maßnahmen später wieder zunichte gemacht werden. Paulus forderte die EU-Kommission deshalb auf, ein sicheres und stichhaltiges Konzept für Karbonsenken in landwirtschaftlichen Betrieben zu entwickeln. Humberto von der EU-Kommission sagte zu, dass beim "Carbon Farming" dafür gesorgt werden müsse, dass der Humus auf Dauer im Boden bleibe. (Schluss) mö

GAP-Reform im Amtsblatt der EU veröffentlicht

Die drei Grundverordnungen treten heute in Kraft

Brüssel, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Die drei Grundverordnungen für die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurden am 6. Dezember im Amtsblatt L 435 veröffentlicht und treten einen Tag später in Kraft. Die Inhalte füllen ein ganzes eigenes Heft im Amtsblatt. Die 160 Artikel für die Strategiepläne im Rahmen der neuen Grünen Architektur werden in der EU-Verordnung 2021/2115 festgehalten. Die EU-Verordnung für die Finanzierung, Verwaltung und Überwachung der GAP (die sogenannte horizontale Verordnung) bekommt die Nummer 2021/2116. Die Änderungen an der EU-Markordnung werden in der EU-Verordnung 2021/2117 geregelt. Sie betreffen vor allem den Wein. Jetzt wird in Brüssel noch fieberhaft an Durchführungsrechtsakten gearbeitet, in denen weitere Einzelheiten der Reform festgelegt werden. Die EU-Mitgliedstaaten haben zu Beginn der Woche im Sonderausschuss für Landwirtschaft bereits signalisiert, dass sie keine Einwände gegen zwei Durchführungsverordnungen einlegen werden. (Schluss) mö

EFSA: Höhere Rückstandswerte für "Flonicamid" ohne Risiko für die Umwelt

Einspruch der Grünen im Umweltausschuss verfehlte Mehrheit

Brüssel, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission möchte die zulässigen Rückstandswerte (MRL) für das Insektizid "Flonicamid" für einige Anwendungen hochsetzen. Die EU-Mitgliedstaaten stimmten dem zu, doch im Europaparlament regte sich zunächst Widerstand. Dennoch erhielt die Initiative der Grünen gegen "Flonicamid" im Umweltausschuss des EU-Parlaments lediglich 16 Ja-Stimmen und 53 Gegenstimmen. Die Gutachter der Europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA) gehen davon aus, dass die erhöhten Rückstandswerte keine Risiken für die Umwelt und für die menschliche Gesundheit bedeuten. Die Mehrheit der EU-Angeordneten hielt sich an das Gutachten der EFSA und lehnte im Ausschuss den Einspruch der Grünen ab. (Schluss) mö

EU-Schweinefleischexporte legten von Jänner bis September 2021 um 6% zu

Lieferungen nach China wurden um 10% verringert

Brüssel, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Exporte von EU-Schweinefleischprodukten in Drittländer wurden von Jänner bis September 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum mengenmäßig um 6% auf 4,12 Mio. t Karkassengewicht erhöht. Wertmäßig ergab sich eine Steigerung um 5% auf 9,22 Mrd. Euro (die Zahlen gelten für die EU ohne Großbritannien). Dies geht aus aktuellen Daten der Marktbeobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. Rückläufige Lieferungen nach China konnten durch gesteigerte Ausfuhren in andere Zielländer kompensiert werden.

China blieb in den ersten drei Quartalen des Jahres 2021 mit einem Anteil von knapp 53% der weitaus größte Abnehmer der Europäischen Union. Die Lieferungen von Schweinefleischprodukten in die Volksrepublik sanken allerdings um 10% auf rund 2,17 Mio. t. China hatte bekanntlich in den vergangenen Jahren deutlich mehr Schweinefleisch importiert, weil der inländische Tierbestand aufgrund der Afrikanischen Schweinepest (ASP) geschrumpft war. Mittlerweile ist der chinesische Bestand wieder gewachsen, auch wenn die Entwicklung in jüngster Zeit ins Stocken geraten ist. Außerdem kam es immer wieder zum Entzug von Exportlizenzen in verschiedenen europäischen Ländern, was ebenfalls zu geringeren EU-Ausfuhren beitrug. Im kommenden Jahr könnte laut Marktbeobachtern die Importnachfrage Chinas wieder anziehen und damit den Weltmarktpreis stützen.

Die EU-Exporte von Schweinefleischprodukten nach Japan wurden von Jänner bis September 2021 geringfügig (-0,5%) auf knapp 274.000 t reduziert. Demgegenüber ergab sich bei den Ausfuhren nach Südkorea ein Zuwachs von 18% auf 176.000 t, während die Lieferungen nach Hongkong um fast 20% auf 133.000 t schrumpften. Enorme Steigerungen verzeichneten die Exporte nach Vietnam mit 110.000 t (+33%), in die USA mit 102.000 t (+38%) sowie nach Australien mit 91.000 t (+46%). Die Lieferungen Richtung Elfenbeinküste konnten sogar um 58% auf 68.000 t erhöht werden. (Schluss) kam

Neuseeland: Fonterra erhöht erneut seine Milchpreis-Prognose

Begrenztes globales Angebot als Grund genannt

Auckland, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Der neuseeländische Molkereiriese Fonterra hat bei Vorlage der Zahlen zum ersten Quartal 2021/22 seine Prognose für den Ab-Hof-Milchpreis erneut erhöht. Die Zahlung an die Landwirte für das Wirtschaftsjahr 2021/22 werde nun in einer Spanne von 8,40 bis 9,00 NZD (umgerechnet 5,01 bis 5,36 Euro) pro Kilogramm Milchestoff erwartet, teilte das Unternehmen laut Dow Jones News mit.

Bislang war Fonterra von 7,90 bis 8,90 NZD ausgegangen. Die Anhebung des prognostizierten Ab-Hof-Milchpreises für 2021/22 auf einen Mittelwert von 8,70 NZD sei das Ergebnis einer anhaltend starken Nachfrage nach Milchprodukten in einer Zeit, in der das weltweite Angebot begrenzt sei, sagte Fonterra-Geschäftsführer **Miles Hurrell**. "Wir haben die Auswirkungen einer Reihe von Ereignissen in diesem ersten Quartal gesehen. Dazu gehören die hohen Futtermittelpreise in den USA, die das Wachstum der Milchproduktion zum Stillstand gebracht haben, und ein unerwartet

geringes Angebot in Europa", so Hurrell. Die neuseeländische Milchlieferung an Fonterra liege derzeit etwa 3% unter dem Wert der vergangenen Saison.

"Während die Nachfrage in China leicht nachgelassen hat, bleibt der weltweite Bedarf an Milchprodukten stark, und wir glauben, dass dies kurz- bis mittelfristig auch so bleiben wird", fügte Hurrell hinzu. Der höhere Milchpreis hat die Genossenschaft Fonterra veranlasst, ihre Gewinnprognose von 25 bis 40 Cent auf 25 bis 35 Cent pro Aktie leicht nach unten zu korrigieren.

Fonterra ist das mit Abstand größte neuseeländische Molkereiunternehmen und der weltweit größte Exporteur von Milchprodukten. Das Unternehmen verarbeitete im vergangenen Jahr mehr als 17 Mio. t Rohmilch aus Neuseeland. Weitere 1,4 Mio. t wurden von Tochterbetrieben in Australien sowie in China (200.000 t) und Amerika (600.000 t) übernommen. Fonterra liefert seine Erzeugnisse - insbesondere Vollmilchpulver - in mehr als 130 Länder. (Schluss) kam

VÖM verweist auf massive Kostensteigerungen in der Milchwirtschaft

Petschar: Gesicherte Versorgung und hohe Qualität erfordern Abgeltung

Wien, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - "Kostensteigerungen in bisher nicht bekanntem Ausmaß in der heimischen Milchwirtschaft erfordern dringend Preisanpassungen. Wenn es nicht gelingt, den heimischen Bauern und Verarbeitern die erhöhten Kosten abzugelten, sind eine gesicherte Versorgung und die Qualitätsstrategie der heimischen Milchwirtschaft in ernster Gefahr", warnt der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**

"Besondere Kostensteigerungen haben die Landwirte bei Futtermitteln, Energie, Düngemitteln und Investitionskosten zu verbuchen. Die Verarbeiter trifft es vor allem bei Energie, Verpackungen und Transportdienstleistungen, zudem bei Rohstoffen, wie etwa Früchten", erklärt Petschar.

"Auf den internationalen Märkten sind die Milchproduktpreise deutlich angestiegen, Entwicklungen, die aber in den Abschlüssen mit dem österreichischen Lebensmittelhandel nur zu einem kleinen Teil abgegolten werden. Die heimischen Milchverarbeiter haben Erhöhungen bei den Erzeugerpreisen vorgenommen, damit die Landwirte die Kostensteigerungen tragen können, doch fehlt die Basis, wenn sachlich belegbare Kostensteigerungen nicht oder nicht im entsprechenden Ausmaß abgegolten werden. Hier manifestiert sich wieder einmal die eklatante Schieflage der Wettbewerbssituation in der Lebensmittelkette, die keine faire Vorgangsweise für Landwirte und Verarbeiter ermöglicht und daher dringend saniert werden muss", unterstreicht der VÖM-Präsident.

"Die österreichische Milchwirtschaft wird europaweit als Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit und Qualität gesehen. Gentechnikfreiheit, hohe Tierwohlstandards, EU-weit höchster Bio-Anteil, Heumilch oder Bio-Wiesenmilch und unionsweit beste Klimaschutzwerte sind eindrucksvolle Beweise dafür. Die Konsumenten schätzen diesen verantwortungsvollen Kurs. Die österreichische Milchwirtschaft ist bereit, diesen Kurs gemeinsam mit allen Akteuren weiterzugehen und auszubauen, dazu muss aber die wirtschaftliche Basis gegeben sein und eine Abgeltung erfolgen", so Petschar. (Schluss)

Christbaum aus Österreich erstrahlt im EU-Parlament

Bernhuber führt Tradition fort

Brüssel, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Zum 24. Mal schmückt ein österreichischer Christbaum das Europäische Parlament in der Adventszeit. "Es ist mir eine besondere Freude, die Tradition des österreichischen Christbaumes für das Europaparlament fortzuführen. Mit dem Christbaum wollen wir Ruhe, Besinnlichkeit und Zuversicht in die hektische Vorweihnachtszeit in Brüssel bringen", sagt EU-Abgeordneter **Alexander Bernhuber**, der heuer dafür gesorgt hat, dass der Baum seinen Weg von Familie Staffenberger aus Maria Laach am Jauerling (NÖ) nach Brüssel klimaschonend mit dem Zug gefunden hat. "Die 4 m hohe geschmückte Tanne macht auch die harte Arbeit der Bäuerinnen und Bauern sichtbar. Durch ihre wertvolle Arbeit sichern sie unsere Lebensmittelversorgung und erhalten und pflegen den ländlichen Raum sowie unsere Wälder. Unsere heimischen Familienbetriebe sind daher eine wesentliche gesellschaftliche Stütze", betont Bernhuber.

Aufgrund der geltenden Einschränkungen durch die Pandemie fand die Übergabe an Othmar Karas, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, heuer im kleinen Rahmen statt. Anwesend waren auch EU-Kommissar Johannes Hahn und der österreichische EU-Botschafter Nikolaus Marschik. (Schluss)

Russland: Experten warnen vor Marktdefizit bei Kartoffeln

Erzeugung in privaten Haushalten deutlich zurückgegangen

Moskau, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - In Russland könnten im kommenden Jahr Engpässe am Kartoffelmarkt entstehen, berichtet die Moskauer Wirtschaftszeitung "Kommersant". Bei einer Beratung im Landwirtschaftsministerium in der vergangenen Woche beklagten die darauf spezialisierten Großproduzenten Ertragseinbußen infolge der Dürre, von der heuer mehrere wichtige Anbauregionen betroffen waren. Ein Branchenvertreter wies seinerseits auf den andauernden Rückgang der Kartoffelproduktion in den privaten Haushalten der ländlichen Bevölkerung, wo bislang etwa zwei Drittel der Menge erzeugt wurden, aber auch auf den zuletzt sprunghaften Ausbau von inländischen Verarbeitungskapazitäten als weitere Gründe für das drohende Marktdefizit hin. Nun dürfte dieses durch teurere Importe ausgeglichen werden.

2021 wurden bis Anfang der dritten Novemberdekade schon etwa 548.900 t Kartoffeln ins Land eingeführt, während es im gesamten Jahr 2020 rund 316.300 t gewesen waren. Laut "Kommersant" lag im Oktober der durchschnittliche Einzelhandelspreis bei Kartoffeln um 78% höher als im gleichen Monat des Vorjahres.

Der Branchensprecher hat bei der Beratung eine stärkere staatliche Förderung des Kartoffelsektors gefordert. Ein Vertreter des Landwirtschaftsressorts reagierte darauf mit dem Hinweis auf die bereits geplanten Beihilfen. Wie berichtet, sollte danach die Erzeugung von Gemüse und Kartoffeln mit Sonderförderungen in Höhe von insgesamt umgerechnet 60,5 Mio. Euro unterstützt werden. (Schluss) pom

Kartoffelmarkt: Inlandsabsatz auf gut durchschnittlichem Niveau

Erzeugerpreise werden unverändert fortgeschrieben

Wien, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet stabil und weitgehend unverändert in den Dezember. Von der Angebotsseite wird der Markt aktuell recht gut mit Ware versorgt. Hohe Aussortierungen stehen aber weiterhin auf der Tagesordnung, und entsprechend rasch schwinden die Vorräte, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Der Inlandsabsatz läuft auf gut durchschnittlichem Niveau. Dabei liegen die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel Corona-bedingt etwas über dem Normalniveau. Dafür sind die Verkäufe an die Gastronomie und die Großküchen entsprechend eingeschränkt. Am Exportmarkt bleiben die Absatzmöglichkeiten ebenfalls noch überschaubar. Sowohl in der Gastronomie als auch im Außenhandel rechnet man aber in den kommenden Wochen mit einer Belebung.

Die Erzeugerpreise wurden eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 20 Euro/100 kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise etwas darunter. Aus Oberösterreich wurden unveränderte Erlöse von bis zu 25 Euro/100 kg genannt.

Die Situation am deutschen Speisekartoffelmarkt wurde zuletzt als weitgehend ausgeglichen beschrieben. Der saisonal bedingt ruhigen Nachfrage stand ein ausreichendes Angebot gegenüber. Aufgrund von mangelnden Qualitäten durch Fäulnis, Wurmbefall und grüne Knollen werden weiterhin hohe Absortierungen vorgenommen, daher kam bislang auch kein Angebotsdruck auf. Zudem rechnet man auf der Absatzseite bis zu den Weihnachtsfeiertagen mit einer steigenden Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel. Nicht nur die anstehenden Werbeaktionen, sondern auch die einschränkenden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung dürften sich dabei entsprechend positiv auf den Absatz im Handel niederschlagen. Aber auch die Exporte Richtung Ost- und Südosteuropa nehmen zunehmend an Fahrt auf. Schwierig bleibt dagegen die Situation in der Gastronomie und der Hotelwirtschaft. Bei den Erzeugerpreisen gab es zuletzt keine Änderung. Zu Wochenbeginn wurden im deutschen Bundesdurchschnitt für Speiseware meist 16 bis 18 Euro/100 kg gezahlt. (Schluss)

Bayern: Landesweite Sicherheitsmaßnahmen gegen Geflügelpest

Kontakt zwischen Wildvögeln und Nutzgeflügel soll verhindert werden

München, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - In Bayern sollen ab sofort verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen gegen die Geflügelpest zum Schutz von Haus- und Nutzgeflügel angeordnet werden. Das hat das Bayerische Umweltministerium aufgrund der bei Wildvögeln vorliegenden Geflügelpestnachweise veranlasst, wie die "agrarzeitung" online berichtet.

Diese Maßnahmen erfolgen landesweit einheitlich auf Grundlage einer zentralen Risikobewertung des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und werden von den zuständigen Kreisverwaltungsbehörden vor Ort durch eine Allgemeinverfügung bekannt gegeben. Darin werden neben verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen weitere Vorkehrungen, wie etwa ein Verbot von

Ausstellungen und Märkten, ein Fütterungsverbot von Wildvögeln sowie eine Untersuchungspflicht bei Händlern, die Tiere im Rahmen des mobilen Handels abgeben, geregelt. Durch die konsequente Einhaltung der verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen soll der Kontakt zwischen Wildvögeln und Haus- und Nutzgeflügel vermieden und so eine Einschleppung in die Geflügelhaltungen verhindert werden. Insbesondere in der Nähe von Gewässern sollten Geflügelhaltungen vorsorglich auch mittels eines engmaschigen Netzes - soweit möglich - überspannt werden.

Deutschlandweit in dieser Saison mehr als 280 Fälle festgestellt

Aktuell sind im Freistaat Bayern drei Fälle bei Wildvögeln in den Landkreisen Cham und Nürnberger Land nachgewiesen. Zudem hat das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) kürzlich einen Vogelgrippeausbruch in einem kleinen Hausgeflügelbestand mit rund 50 Hühnern im Landkreis Erding bestätigt. Der Betrieb wurde von der Kreisverwaltungsbehörde gesperrt und die Tiere wurden gekeult. Deutschlandweit wurden in dieser Saison mehr als 280 Fälle festgestellt. Um eine weitere Ausbreitung der Geflügelpest rasch zu erkennen, werde in Bayern das Wildvogel-Monitoring konsequent weitergeführt, so das Umweltministerium. (Schluss)

LEADER-Trends ab 2023: Klima, Digitalisierung, Demografie und Globalisierung

Kurzfilm über bisherige Erfolge in Oberösterreich

Linz, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - 2023 startet eine neue Periode für das von EU, Bund und Ländern kofinanzierte Förderprogramm LEADER. Die bereits seit mehr als 25 Jahren bestehende Initiative legt den Fokus auf die Stärkung des ländlichen Raumes und der regionalen Wirtschaft. "Um im Vorfeld der neuen Förderperiode auf das Regionalentwicklungsprogramm aufmerksam zu machen, hat das Land Oberösterreich gemeinsam mit den OÖ LEADER-Regionen einen Kurzfilm in Auftrag gegeben. Er beleuchtet das Konzept LEADER, zeigt erfolgreiche Aktionen und Projekte auf und lenkt das Scheinwerferlicht auf die Chancen der Zukunft. Ein Trailer, der Lust auf den Programmstart macht - 2023 ist es soweit: LEADER geht in die nächste Runde", betonte **Michaela Langer-Weninger**, OÖ Landesrätin für Regionen.

Bisher wurde von den insgesamt 20, fast ganz Oberösterreich abdeckenden LEADER-Regionen vieles umgesetzt. Dabei galt und gilt auch weiterhin der Grundsatz: Aus der Region für die Region. "Die aktive Bürgerbeteiligung, das Selbst-Anpacken in und für die eigene Region schafft den besonderen Reiz und das große Erfolgspotenzial von LEADER. 721 Projekte mit Bürgerbeteiligung wurden in der vergangenen Förderperiode von 2014 bis 2020 abgewickelt. Zudem haben sich fast 1.700 Freiwillige ehrenamtlich in die Arbeit der LEADER-Gremien eingebracht", berichtete Langer-Weninger. Für die neue Förderperiode wurden mit den vier Megatrends Klimawandel, Digitalisierung, demografischer Wandel und Globalisierung bereits zukunfts- und richtungsweisende Schwerpunkte gesetzt.

"LEADER lebt von der Mitarbeit der Zivilgesellschaft. Und jeder - ob Landwirt, Kulturschaffender, Verein oder Gemeinde - hat die Möglichkeit dazu. Das ergibt am Schluss auch die bunte Vielfalt an Projekten und regionalen Schwerpunkten: Von touristischen Vorhaben bis hin zu Landwirtschaftskooperationen oder auch Jugend- und Kulturförderaktionen spannt sich der Bogen", erklärte der Gruppenleiter der OÖ Agrar- und Regionalförderung,

Wolfgang Löberbauer.

Bilanz LEADER-Periode 2014 bis 2020

1.270 Projekte wurden bislang in der Periode 2014 bis 2020 von LEADER Oberösterreich umgesetzt. In Summe wurden dadurch Förderungen in Höhe von 51 Mio. Euro und Gesamtinvestitionen von 89 Mio. Euro im Bundesland ausgelöst, führte OÖ LEADER-Sprecherin und -Managerin **Susanne Kreinecker** aus. In der prozentuellen Verteilung der Projektthemen nehmen Wirtschaft und Tourismus, Kultur sowie die Land- und Forstwirtschaft mehr als zwei Drittel der gesamten LEADER-Projekte ein. Bei den Antragstellern sind Vereine mit 42% klar Spitzenreiter.

Für 2021 und auch für das kommende Jahr gilt aufgrund von Verzögerungen im EU-Entscheidungsprozess eine Übergangsverordnung. Sie verlängert die regulär eigentlich von 2014 bis 2020 dauernde Periode um zwei weitere Jahre. Insgesamt stehen in dieser Zeit zusätzliche Mittel in Höhe von 14,5 Mio. Euro für Oberösterreich zur Verfügung. In weiterer Folge wird die kommende LEADER-Periode auf fünf Jahre von 2023 bis 2027 verkürzt. (Schluss)

Steiermark: Agrar-Innovationspreis "Vifzack 2022" geht an Initiative "Ennstal-Mehl"

Platz zwei und drei für kreative Getränkevariationen verliehen

Graz, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Bereits zum fünften Mal vergaben die Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark und "Landwirtschaftliche Mitteilungen" den steirischen Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft "Vifzack 2022". Platz eins erzielten **Franz Neuper** und **Patricia Zach** (Altirdning) für ihr "Ennstal-Mehl", Platz zwei erreichten **Birgit** und **Christoph Reinhart** (St. Marein/Graz) mit ihrem alkoholfreien fruchtig-spritzigen Trinkgenuss "Sommerlinde". Den dritten Platz erzielte **Dominik Reiter** (Wollsdorf) für sein prickelndes Kultgetränk "Fichterl", eine ebenfalls alkoholfreie Getränkealternative. "Frischer Wind in der Landwirtschaft sichert die Zukunft vieler Höfe. Innovation ist kein Zufall, vielmehr ist der Weg von der ersten Idee bis zum Markterfolg ein spannendes und herausforderndes Wagnis", gratulierte LK Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** den Siegern des Agrar-Innovationspreises "Vifzack 2022". Zwölf Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich dem vierwöchigen Online- und Offline-Unterschriften-Voting. Insgesamt wurden 28.557 gültige Stimmen abgegeben.

Hinter dem neuen Markenprodukt "Ennstal-Mehl" steckt ein regionales Qualitätsmehl, das bereits in Landmarkt-Sparmärkten, in Hofläden der Umgebung, teilweise auch schon in der regionalen Gastronomie und natürlich direkt ab Hof regen Absatz findet. "Ich bin vom Gedanken, im klimatisch für den Ackerbau nicht so begünstigten Ennstal Qualitätsroggen anzubauen, einfach nicht mehr losgekommen. Den ersten erfolgreichen Anbauversuch machte ich bereits 2014, nachdem mir mein seinerzeitiger Chef Bernhard Krautzer von der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein buchstäblich diesen Floh ins Ohr gesetzt hatte", freut sich Franz Neuper über den Sieg.

Mit der "Sommerlinde" ist Birgit und Christoph Reinhart ein genussvoller Drink gelungen. Das aus Lindenblüten hergestellte alkoholfreie, in 0,33-Liter-Flaschen abgefüllte spritzige Getränk begeistert alle Altersklassen. Aufgrund ihrer Retro-Etiketten ist es auch ein ganz besonderer optischer Hingucker. "Wir erhalten sehr viele positive Rückmeldungen. Manche mischen die 'Sommerlinde'

auch mit Spirituosen, vor allem mit Gin", sind die Bio-Obstbauern ambitioniert, auf dieser Schiene weiterzuarbeiten.

"Reine Natur steckt hinter dem neuen spritzigen Trendgetränk 'Fichterl', das in regionalen Hofläden, in ausgewählten Lebensmittelgeschäften und vor allem auch in der Gastronomie als alkoholfreie Alternative sehr gut ankommt", betont Dominik Reiter. Die Basis bilden junge Fichtenwipfeltriebe aus dem eigenen Wald, die dem 0,33-Liter-Getränk eine prickelnde Frische und einen leicht harzigen Abgang verleihen. (Schluss)

LK OÖ: Frischer Fisch vom bäuerlichen Direktvermarkter ist eine gute Wahl

Grabmayr: Zwei Plattformen geben Auskunft über regionale Anbieter

Linz, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - "Die heimischen Fischzüchter und die bäuerlichen Direktvermarkter bieten auch zur Weihnachtszeit eine breite Palette an Frisch- und Räucherfisch bis hin zu Aufstrichen und Pasteten. Neben dem Klassiker Weihnachtskarpfen werden vor allem Forellen, Saiblinge sowie Welse angeboten", berichtet **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ. "Es gibt zwei Plattformen, die Auskunft darüber geben, wo man Fisch in der Nähe einkaufen kann: www.gutesvombauernhof.at sowie www.gutewahlfisch.at. Beide bringen Anbieter und Konsumenten zusammen", so Grabmayr.

Die Idee des Projektes "Gute Wahl: Fisch!" ist es, eine zentrale und einfach zugängliche Plattform anzubieten, auf der Informationen zum Thema Nachhaltigkeit in der Fischerei und Aquakultur zur Verfügung gestellt werden. Zudem werden Informationen über Bezugsmöglichkeiten für regional produzierten Fisch dargestellt. Teilnehmende Fischproduzenten aus ganz Österreich können sich auf der zentralen Online-Plattform für Fischwissen und Fischgenuss registrieren und werden so von ihren Kunden leichter gefunden. Mittlerweile sind bundesweit bereits 98 Fischproduzenten registriert, in Oberösterreich sind es 16. Dazu kommen noch Gastronomiebetriebe sowie Märkte oder Einzelhandelsbetriebe, die verstärkt Fisch anbieten.

Auch bei den mit dem Qualitätssiegel "Gutes vom Bauernhof" ausgezeichneten Betrieben gibt es eine breite Auswahl an Fischprodukten. Dieses Qualitätsprogramm ist eine Marke der Landwirtschaftskammer und steht für bäuerliche Lebensmittel auf höchstem Niveau. Neun Betriebe mit Fisch sind in Oberösterreich auf der "Gutes vom Bauernhof"-Homepage zu finden. Sie bieten eine breite Fisch-Palette an. Zu finden sind die Betriebe auch unter www.genussregionen.at.

Geringer Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad bei Fisch ist in Österreich traditionell gering und liegt derzeit bei 6,3%, dieser Wert beinhaltet auch Meeresfische und Meeresfrüchte. Betrachtet man nur die Süßwasserfische (Forellen, Karpfen, Welse, Zander usw.), so kann der Bedarf in Österreich zu zirka 35% abgedeckt werden - Tendenz leicht steigend. Die gesamte Produktion von Speisefisch stieg in Österreich 2019 auf 4.250 t, der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei 7,88 kg.

"Es ist ein erklärtes Ziel des Landwirtschaftsministeriums, die nationale Fischproduktion anzukurbeln und somit den Selbstversorgungsgrad zu steigern. Dies wurde in einem eigenen Strategiepapier festgelegt. Bisher gelang es, die Erzeugung österreichweit jährlich um etwa 150 t zu steigern. Oberösterreich hat an dieser Entwicklung großen Anteil", erläutert Grabmayr. Das Mengenplus ist überwiegend auf die Erweiterung der Produktion in bestehenden Betrieben zurückzuführen.

In der Forellenerzeugung liegt die Regenbogenforelle mit 50% Anteil klar voran. Die Bachforelle und verschiedene Saiblingsarten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und haben in den letzten Jahren kräftig aufgeholt. Die Produktion von Karpfen ist extrem wetterabhängig und hat besonders unter den heißen Sommern und der Wasserknappheit gelitten. Als zukunftssträftig erweist sich die Ankurbelung der Fischproduktion in sogenannten Warmwasserkreislauf-Anlagen. In diesen Fischbecken werden überwiegend Welse, aber auch Zander oder Barsche gehalten. (Schluss)

"Ländle Christbaum" mit Herkunftsnachweis garantiert heimische Qualität

Beliebte Baumarten: Nordmanntanne und Fichte

Bregenz, 7. Dezember 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg ruft zusammen mit der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH dazu auf, beim Christbaumkauf bewusst auf Regionalität und somit auf den Ländle-Herkunftsnachweis zu achten. Über 30 "Ländle Christbaum"-Produzenten bieten faktisch ein flächendeckendes Angebot in dem Bundesland an. Durch den angehängten Stern mit dem Ländle-Gütesiegel erhalten Kunden garantierte heimische Qualität gemäß dem 3G-Herkunftsprinzip "Gesetzt, gewachsen und geerntet in Vorarlberg". Großer Wert wird auch auf Serviceleistungen gelegt. So können die Kunden bei vielen Produzenten den Baum direkt in der Kultur selbst auswählen und auch schneiden. "Mondphasenschnitt" sowie Baumzustellung oder -lagerung bis Weihnachten werden ebenfalls vielerorts angeboten. Auf der Website der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH www.laendle.at/christbaum oder auf www.weihnachtsbaum.at sind Verkaufsorte für den "Ländle Christbaum", Öffnungszeiten sowie die jeweiligen Serviceleistungen zu finden.

In Pandemiezeiten suchen viele Halt in der Besinnung auf Bewährtes und Traditionelles. Deshalb wird auch im heurigen Jahr mit einer guten Nachfrage gerechnet. Die Produzenten in dem Bundesland können jedenfalls sehr kurzfristig Bäume je nach Bedarf am Markt nachschneiden. Die Preise werden laut LK Vorarlberg von den heimischen Produzenten stabil gehalten. Die Nordmanntannen werden am Markt zwischen 22 und 28 Euro/m angeboten, die heimische Fichte liegt zwischen 15 und 20 Euro/m. Die importierten ausländischen Bäume ohne Herkunftsangabe liegen etwa in der gleichen Preisklasse. Billigangebote dienen dabei oft nur als "Kundenanlockung", so die LK Vorarlberg.

In Vorarlberg werden auf einem Großteil der Christbaumflächen Nordmanntannen angebaut. Die heimische Fichte, der traditionelle Christbaum in Vorarlberg, hat aber nach wie vor einen Marktanteil von 10 bis 20% und punktet mit einem günstigen Preis. Fast schon ein Geheimtipp ist die Weißtanne, die vor allem wegen ihres typischen Weihnachtsduftes gefragt ist. Daneben werden noch Blaufichten und andere Tannenarten als Spezialitäten angeboten. (Schluss)